

TIERRETTUNGSDIENST

Leben hat Vortritt

& TIERHEIMPFÖTLI

Hilfe für Tiere von ukrainischen Geflüchteten

Sofortige und kostenlose Unterstützung – dank Ihnen



Markus Anderegg
Geschäftsführer

**Liebe Gönnerin,
lieber Gönner**

Auch uns hat der Ukraine-Krieg stark beschäftigt. Gerade in den ersten Wochen des Krieges waren wir besonders gefordert. Vieles war unklar. Aber die Tiere und deren Halter/innen brauchten sofort Hilfe, weshalb wir keine Sekunde gezögert haben

und Haustiere von Geflüchteten in unserem Tierheim aufgenommen haben. Noch ist ungewiss, wie sich die Lage in der Ukraine weiterentwickelt. Eines ist sicher, wir sind weiterhin jederzeit für die geflüchteten Familien und ihre Tiere da!

Dieses Jahr hat die intensivste Zeit in der Tierrettung – der Sommer – schon früh begonnen. Bereits im

Mai wurden, im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres, 27% mehr Einsätze für Tiere in Not geleistet. Unzählige Haus- und Wildtiere waren bei den über 700 Rettungseinsätzen auf die Hilfe des Tierrettungsdienstes angewiesen und wurden zur vorübergehenden Betreuung im Tierheim Pfötli aufgenommen oder in eine spezialisierte Auffangstation gebracht.

Auf der letzten Seite dieses Newsletters finden Sie wichtige Informationen zu einem aktuellen Thema. Ab dem 1. Januar 2023 tritt das neue Erbrecht in Kraft. Die Revision bietet die Gelegenheit, seine Nachlassplanung zu überdenken und allenfalls anzupassen.

Dank Ihrer Hilfe können wir jederzeit handeln – auch in Ausnahmesituationen wie bei Tieren aus der Ukraine. Dafür danken wir Ihnen von Herzen!

Markus Anderegg
Geschäftsführer

Tierrettung – Wärmebildkamera rettet Leben

Ein dunkler Schatten im Scheinwerferlicht, gefolgt von einem dumpfen Schlag – leider werden jährlich unzählige Katzen von Autos angefahren. Insbesondere im Herbst und Winter, wenn es abends früher dunkel wird, ist deshalb auf der Strasse erhöhte Vorsicht geboten. Als sich spätabends ein solcher Unfall in Wetzikon ereignete, bei dem eine Katze in ein nahegelegenes Waldstück flüchtete, wurde umgehend unsere 24h-Notfallzentrale kontaktiert, welche eine freiwillige Fahrerin losschickte. Leider musste sie die Suche aufgrund der Dunkelheit nach einer Weile vorerst erfolglos abbrechen.

8.07



Am nächsten Morgen machte sich unser Tierrettungsfahrer Patrick nochmals auf den Weg an den Ort, an dem die Katze verunfallt war. Weit weg vom Unfallort konnte sie nicht sein, da sie gemäss Personen, die die Katze gesehen hatten, ihre Hinterläufe nachschleifte. Ausgerüstet mit Fangnetz, Transportbox, Taschenlampe und Wärmebildkamera machte sich Patrick auf die Suche.

8.29

Das Waldgebiet war sehr steil und bot der Katze viele Zufluchtsmöglichkeiten. Mit grosser Aufmerksamkeit suchte Patrick das Gebiet Stück für Stück mit der Wärmebildkamera ab. Plötzlich erkannte unser Tierrettungsfahrer einen hellen Punkt auf dem Display der Wärmebildkamera.

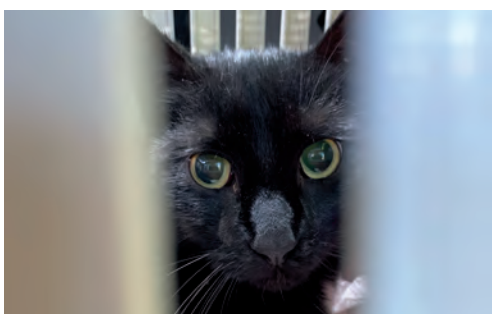


8.40

Langsam näherte sich Patrick dem vermuteten Versteck der Katze, einem Baum mit einer riesigen Wurzel. Tatsächlich entdeckte er die, tief in der Wurzel zurückgezogene, verängstigte schwarze Katze. Als unser Tierrettungsfahrer versuchte, das Tier herauszuholen, wollte es sich sofort weiter nach hinten verkriechen.

8.52

Damit sich die Katze nicht noch weiter zurückziehen konnte, formte Patrick mit dem Hinterteil des Fangnetzes eine Sperre. So konnte er sie schliesslich vorsichtig aus ihrem Versteck holen. Beim Untersuchen vor Ort erkannte unser Fahrer sofort, dass die Katze Verletzungen im hinteren Körperbereich aufwies.



9.24

Da die Katze glücklicherweise gechippt war, sprach unser Fahrer das weitere Vorgehen direkt mit dem Halter ab und brachte sie ins Tierspital Zürich. Beim Röntgen bestätigte sich die Vermutung von Patrick – die Katze hatte eine doppelte Beckenfraktur erlitten. Im Tierspital wurde sie erfolgreich operiert und hat sich vollständig von den Verletzungen erholt.

Tierschicksal – Schweineglück lässt auf sich warten

Neben Haustieren finden auch immer wieder Nutztiere wie Schweine, Ziegen oder Hühner ein vorübergehendes Plätzchen im Tierheim Pfötli. Da für die beiden Schweine Jambo und Jamba in ihrem vorherigen Zuhause kein artgerechtes Leben möglich war, kamen sie in unser Tierheim.



An Jambas neuem Lebensplatz soll ihr eigenwilliger Charakter akzeptiert werden.

Wir haben schon einen etwas längeren Weg hinter uns, und das vorherige Zuhause war leider nicht unsere erste Station, wo wir nicht mehr bleiben konnten. Wir hockten ständig nur in unserem Stall. Warum dem so war, können wir uns auch nicht erklären. Da so ein artgerechtes Leben für uns nicht möglich war, wurden wir im Tierheim Pfötli abgegeben. Als erste Bewohner des neuen Mehrzweckstalls haben wir uns gut eingelebt und schnell die Wanderlust entdeckt. Ob die Luft hier wohl besser ist, dass wir keine Probleme haben mit dem Spazieren? Wir lieben es nämlich, den schönen, grosszügigen Auslauf zu erkunden. Zu Beginn waren wir froh, zusammen im Strohbett schlafen zu können. Nur bei der Fütterung hatten wir von Anfang an unsere Differenzen. Leider haben wir uns im Laufe des Zusammenlebens immer mehr zerstritten, und schlussendlich war eine Trennung unvermeidbar. Der

gegenseitige Sichtkontakt wurde aber beibehalten, und mittlerweile dürfen wir minutenweise auf neutralem Grund wieder zueinander, was ganz gut klappt. Charakterlich sind wir jedoch sehr unterschiedlich. Ich, Jamba, habe einen sehr eigenwilligen Charakter und bin manchmal launisch. Wenn ich unzufrieden bin, dann werde ich bissig. Ich trainiere aber fleissig, dass sich mein Beissverhalten bessert. Auch Kontakt zu Menschen oder Streicheleinheiten schätze ich im Gegensatz zu meinem Artgenossen Jambo überhaupt nicht. Ich, Jambo, bin Menschen gegenüber viel aufgeschlossener. Besucher/innen in meinem Heim begrüsse ich interessiert, und auch zu Leckerlis sage ich nicht Nein. An bestimmten Tagen mag ich sogar Streicheleinheiten sehr und lege mich dabei genussvoll hin.



Beim sogenannten Targettraining muss das Schwein mit der Nase die Fliegenklappe berühren und erhält dann eine Belohnung. Damit wird die Zusammenarbeit mit dem Menschen gefördert, das Tier wird geistig ausgelastet, und man kann es bei Bedarf an einen bestimmten Ort lenken.



Jambo schnüffelt gerne in der Wiese herum.

Obwohl wir tolle Tiere sind, gestaltet sich die Suche nach einem Lebensplätzchen als äusserst schwierig. Bereits seit eineinhalb Jahren wären wir bereit dazu. Unser neues Heim soll mit einem geräumigen Stall und angrenzendem Auslauf mit Wiese, Schattenplätzen und Kratzgelegenheiten ausgestattet sein. Kennen Sie vielleicht ein artgerechtes Zuhause für uns?

QR-Code zur Tiervermittlung



Happy Ends

Dank Chip die Halterin wiedergefunden

Kitty wurde in Adliswil in einem Keller aufgefunden. Da die Katze gechipt ist, konnten wir direkt am Fundort die Halterin identifizieren, welche jedoch zu unserem Erstaunen in der Nähe von Bern wohnt. Seit einer Woche vermisste sie ihre Katze schmerzlich und traute ihren Ohren kaum, als sie der Anruf unserer Notfallzentrale erreichte, ihre Katze sei im Kanton Zürich aufgefunden worden. Gleich am nächsten Tag kam die Halterin in unser Tierheim Pfötli und schloss ihre Katze übergücklich wieder in die Arme. Wie die rot getigerte Katzendame über 100 Kilometer zurückgelegt hat, bleibt wohl ihr kleines Geheimnis.



Ein Paradies für unsere Flugakrobaten

Unsere Wellensittiche haben aus unterschiedlichsten Gründen den Weg in unser Tierheim gefunden. Nach fachgerechter Betreuung und liebevoller Pflege durften Micky, Chiqui, Greeny und später auch Chicca, Jimmy, Elsa und Tilda in eine wunderschöne grosse Voliere ziehen. Der Wellensittichschwarm versteht sich super, und sie unterhalten ihre Halterin mit ihren Flugkünsten. Auch die Nachbar/innen freuen sich täglich über den Gesang der farbenfrohen Vögel.



Auf der Flucht – Hilfe für Ukraine-Tiere

Eine Familie hat ihre Katze in einer improvisierten Transportbox, einer Tasche, ausgekleidet mit Windeln, über mehrere Tage auf der Flucht mitgetragen – so kam beispielsweise Cupcake, unsere erste Flüchtlingskatze, die wir aufgenommen haben, in die Schweiz.



Das Frosch-Plüschtier hat die Halterfamilie von Cupcake extra für ihre Katze aus der Ukraine mitgenommen.

Viele Geflüchtete aus der Ukraine, welche mit ihren Tieren in die Schweiz gekommen sind, waren zu Beginn auf die vorübergehende Unterbringung ihrer Haustiere in einem Tierheim angewiesen. Weil die Ukraine als Tollwut-Risikoland gilt, erschwerte die Situation weiter. So mussten die betreuenden Tierpfleger/innen einen gültigen Impfschutz aufweisen, und die Tiere durften nicht in Kontakt mit anderen Tieren kommen. Wir haben jedoch sofort Hilfe geleistet. Wo Flüchtlingstiere nicht in Asylzentren oder Gastunterkünften bleiben konnten, holten unsere Tierrettungsfahrer/innen die Tiere ab, und brachten sie in unser Tierheim Pfötli oder zu anderen Tierschutzorganisationen. In unserem Tierheim erhielten die Hunde und Katzen fachgerechte Pflege und liebevolle Betreuung, bis sie zu ihren Familien zurückkehren konnten. Zu Beginn war vieles unklar, und niemand wusste genau,

wie viele Tiere wir unterbringen müssen und welche Vorkehrungen bezüglich Tollwut nötig sind. Laufend fanden Austausch und enge Abstimmungen mit dem Kanton und weiteren beteiligten Tierschutzorganisationen statt. Mittlerweile hat sich für uns die anfänglich sehr intensive Zeit gelegt, weil das Risiko einer Tollwut-Einschleppung aus der Ukraine durch das Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) als gering eingeschätzt wird und somit viele Probleme gelöst werden konnten. Bei Bedarf sind wir selbstverständlich weiterhin für die Flüchtlingstiere da.

Dass auch Sie im Frühling nicht gezögert haben, und unserem Spendenaufruf gefolgt sind und damit ein Zeichen der Solidarität mit den Flüchtlingstieren gesetzt haben, freut uns sehr. **Herzlichen Dank für Ihr «grenzenloses» Herz für Tiere in Not.**



An den von uns wöchentlich eingeführten Besuchstagen durften die Flüchtlinge ihre Tiere, wie beispielsweise Kater Simbo, in unserem Tierheim in die Arme schliessen.

Zugehört: Menschenstimmen für Tiere



Vittorio Caccia, Lernender Tierpflege

Sich mit der Berufswahl auseinanderzusetzen, kommt früher oder später auf uns alle zu. Da ich unterschiedliche Interessen hatte, schnupperte ich dazumal in verschiedenen Arbeitsfeldern. Als ich einige Tage in einem Hundesalon einem Hundecoiffeur über die Schultern schaute, entdeckte ich meine Freude an der Arbeit mit Tieren. Und so habe ich mich schliesslich für die Lehre als Tierpfleger EFZ entschieden. Alles begann bei der Stiftung TierRettungsDienst, mit dem einjährigen Praktikum. Dabei merkte ich schnell, dass einen dieser Beruf sowohl emotional als auch körperlich fordert.

«Jede/r muss sich bei dieser Ausbildung bewusst sein, dass man verantwortlich ist für anderes Leben.»

Was mir in der Tierpflege besonders gefällt, ist die direkte Wirksamkeit der eigenen Arbeit auf das Tierwohl und die Gesundheit der Tiere. Im Tierheim Pfötli haben wir immer wieder sehr schüchterne und zurückhaltende Tiere, bei denen ungewiss ist, welches Schicksal sie erlitten haben. Gewinne ich das Vertrauen dieser Tiere und merke, dass sie sich immer mehr öffnen, ist das eines der schönsten Gefühle für mich. Auch Gehege neu einzurichten und dann zu beobachten, ob ich den Bedürfnissen der Tiere gerecht werden konnte, gefällt mir sehr. Ich bin froh, bei der Stiftung TierRettungsDienst meine Lehre absolvieren zu können, da von allen professionelle Arbeit geleistet wird und ich viel über die verschiedenen Tierarten lernen kann.

Die Stiftung TierRettungsDienst bietet sowohl die **Lehre als Tierpfleger/in EFZ** als auch die **Lehre als Fachmann/-frau Betriebsunterhalt EFZ** an. Im 2023 werden wir neu auch Lernende im kaufmännischen Bereich ausbilden.



Meine Frau Karin, Tochter Sarah und ich besuchen Bea und Rolf in Abtwil. Ihre Berner Sennenhündin Wave hat soeben acht Welpen auf die Welt gebracht. Die grosse Wave fixiert mich mit ihren Augen, scannt mich regelrecht. Schliesslich trottet sie auf mich zu und leckt meine Hand ab. Beim zweiten Besuch zottelt Welp Jury hinter seiner Mutter her. Er tänzelt um mich herum, tollt durch den Garten und umgarnt mich. Wave und Jury hätten uns ausgesucht, meinen Bea und Rolf. Für sie ist klar, Jury wird zu uns kommen. Vom ersten Tag an ist Jury ein geschätztes Familienmitglied. Er kommt überallhin mit, ist immer dabei. Bei langen Spaziergängen durch endlose Wälder erzähle ich Jury von meinen Ängsten und Sorgen. Aber auch von meinen Freuden und Zukunftsplänen. Jury hört zu, kritisiert nicht, urteilt nicht. Wir sind einfach beide hier – im Jetzt – und kommunizieren miteinander wie Freunde, nur in unterschiedlichen Sprachen.

Schmerzlich erinnere ich mich noch heute an jenen Donnerstagnachmittag, als Jury einfach umgefallen ist, es ging ihm ganz offensichtlich nicht gut. Mit Mühe und Not habe ich ihn noch in mein Büro im Zürcher Seefeld gebracht. Dort ist er zusammengebrochen. Sofort habe ich den Tierrettungsdienst alarmiert, denn Jury ist ein 43-Kilo-Brocken, und ich habe ihn nicht allein die Treppe runter ins Auto bringen können. Die zwei Tierrettungsfahrer vom Tierrettungsdienst haben Jury sofort liebevoll Erste Hilfe geleistet, und Jury hat gemerkt, wie sehr ihm geholfen wird. Er wurde umgehend ins Tierhospital gebracht, wo er sich schnell wieder erholt hat. Heute ist er über elf Jahre alt, und wir freuen uns auf jeden neuen Tag mit ihm. Dass das Team des Tierrettungsdienstes meinem Jury, mein engster und treuster Freund, das Leben gerettet hat, vergesse ich nie.



Paul Martin Padrutt,
Privatperson

Ein Herz für Tiere – auch über Ihr Leben hinaus

Neues Erbrecht
ab 1. Januar 2023

Ein Testament und die Benennung einer Willensvollstreckerin oder eines Willensvollstreckers helfen, über Ihr Leben hinaus klare und faire Verhältnisse zu schaffen. Nur ein Testament gibt einem die Gewissheit, dass die Hinterlassenschaft wirklich den Menschen und Institutionen zugutekommt, die einem wichtig sind.

Revision Erbrecht

Am 1. Januar 2023 tritt das revidierte Erbrecht in Kraft. Es ist flexibler ausgestaltet als das bisherige. Erblasserinnen und Erblasser können künftig über einen grösseren Teil ihres Nachlasses frei verfügen. Die aktuelle Revision bietet die Gelegenheit, seine Nachlassplanung anzugehen und ein Testament zu verfassen oder ein bereits bestehendes Testament allenfalls neu zu überdenken und anzupassen.

Helfen Sie Tieren in Not – auch über Ihr Leben hinaus.

Vermächtnisse oder Erbeinsetzungen sichern die Arbeit der Stiftung TierRettungsDienst und des Tierheims Pfötli langfristig. Wenn auch Sie über Ihr Leben hinaus Gutes tun wollen und tierischen Schützlingen in Not eine Zukunft schenken möchten, sind wir Ihnen für die Berücksichtigung unserer Stiftung in Ihrem Testament sehr dankbar. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Herr Markus Anderegg, Geschäftsführer, unverbindlich zur Verfügung. Ihre Kontaktaufnahme wird vertraulich behandelt.

Markus Anderegg, Geschäftsführer

Tel. 044 864 44 08

E-Mail: markus.anderegg@tierrettungsdienst.ch



Unser **Testament-Ratgeber** zeigt Ihnen wichtige Zusammenhänge rund um die Regelung der Hinterlassenschaft auf und hilft dabei, ein rechtsgültiges Testament zu erstellen. Im Weiteren finden Sie als Haustierhalter/in **Informationen in unserem Testament-Ratgeber, wie Sie eine liebevolle Betreuung Ihrer Schützlinge auch über Ihr Leben hinaus gewährleisten können.** Ihr hinterbliebenes Haustier kann der Obhut eines Ihrer Angehörigen oder unserer Stiftung zur Vermittlung in ein liebevolles neues Zuhause anvertraut werden.

Unser Testament-Ratgeber kann kostenlos auf unserer Website bestellt werden:

<https://www.tierrettungsdienst.ch/testament-ratgeber/>



TIERRETTUNGSDIENST Leben hat Vortritt & TIERHEIMPFÖTLI

Stiftung zur Rettung, Haltung
und Vermittlung von verletzten
und halterlosen Tieren

24h-Notfallzentrale: 044 211 22 22
Spendenkonto: 80-310078-8
IBAN: CH32 0900 0000 8031 0078 8

Stiftung TierRettungsDienst –
Leben hat Vortritt

Lufingerstrasse 1, 8185 Winkel
Telefon: 044 864 44 00
info@tierrettungsdienst.ch
www.tierrettungsdienst.ch

Impressum

Pfötli News Nr. 60 / September 2022
Redaktion: Nina Taddei
Mitarbeit: Markus Anderegg
Fotos: Stiftung TierRettungsDienst
Design: www.kroemer-design.com
Herausgeber: Stiftung TierRettungsDienst –
Leben hat Vortritt